

In dieser Höhle hausten einst längere Zeit sieben wüste Kerle, so meldet die Sage, und diese Banditen wurden durch ihre frechen Räubereien bald der Schrecken der ganzen Gegend. Der schwarze Peter, unter diesem Namen war der Anführer bekannt, machte sich zwar keiner Mordthaten in dieser Gegend schuldig; allein er zog unter allerlei Verkleidungen mit seinen Spießgesellen in den Dörfern und auf einsam gelegenen Höhen umher, um die Gelegenheit zu Einbrüchen auszukundschaften, welche dann während der nächtlichen Stille, wo alles schlief, ausgeführt wurden. Nicht nur Geld und andere Werthsachen, sondern auch Vieh und Lebensmittel schleppeten sie zu ihrer Höhle. Gewöhnlich trieben einer oder mehrere der frechen Räuber das geraubte Vieh nach der Stadt oder auf einen entfernten Jahrmarkt, wo sie es verkauften. Schlau und listig wie sie waren, verstanden sie es, in sauberem Anzug als ehrbare Bauersleute aufzutreten, und blieben so lange Zeit unentdeckt. Nie gelang es jemand, einen der Räuber auf der That zu ertappen; aber durch die wiederholten vielen Einbrüche, welche bald hier bald dort verübt wurden, gerieten die Leute in eine Angst, daß sie sich fast nicht zu fassen wußten. Das Gerücht, eine unbekante Räuberbande mache das Land unsicher, verbreitete sich allenthalben. Die Behörden setzten die Polizei davon in Kenntniß und forderten dieselbe auf, nach den Räubern zu fahnden. Diese bekamen Wind von den gegen sie unternommenen Streifzügen und zogen sich in ihren sicheren Schlupfwinkel zurück, dessen Eingang dichtes Brombeergesträuch bedeckte, und vorsichtigerweise noch mit dicken Steinen zugelegt wurde.

Der schwarze Peter fand es geraten, seine Diebstähle einstweilen einzustellen, bis die Gefahr sich für ihn verzogen habe. Er wollte dadurch die Leute glauben machen, als ob die Bande die Gegend verlassen habe. Auf die Länge aber hielten die Räuber es in der dumpfen, finsternen Höhle, wo sie wie in einem Grabe saßen, nicht mehr aus, und der Anführer schlug seinen Diebesgenossen vor, noch einen Hauptstreich zu unternehmen und dann mit den erbeuteten Schätzen diese Gegend zu verlassen. Der Vorschlag fand den Beifall der Übrigen, und der Beschluß wurde gefaßt, in einer finsternen Nacht bei einem Notar einzubrechen, dem man einen solchen Besuch schon vor längerer Zeit zugebracht hatte. Doch der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht, und so geschah es denn auch diesmal, daß die Stunde schlug, welche den Räubereien dieser Bösewichter ein Ziel setzte, gerade als sie solches am wenigsten vermuteten. Ob der Versuch zum Einbruch durch die Wachsamkeit desjenigen mißlang, welchen man berauben wollte, oder welche Umstände die Verhaftung der Räuber sonst herbeiführten, darüber ist man heute nicht mehr imstande, genaue Auskunft zu geben. Kurzum, ihr geheimer Schlupfwinkel, nach dem man so lange gesucht hatte, wurde entdeckt, und fünf der Räuber, welche die geraubten Schätze in der Höhle bewachten, wurden von den gegen sie ausgeschieden Gendarmen hier aufgegriffen, das geraubte Gut mitfortgenommen und die Räuber den Gerichten überliefert. Wo ihr Anführer sich verborgen halte, wollten oder konnten sie nicht sagen. Die Gefangenen wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt; der schwarze Peter aber war und blieb verschwunden. So war die Gegend von dem Raubgesindel gesäubert; die Diebeshöhle aber trägt seitdem den Namen Schelmenley. In welcher Zeit dies geschah, meldet die Sage nicht.

Ich hätte wohl nie daran gedacht, diese Tradition niederzuschreiben, wenn mir nicht vor einiger Zeit, beim Ordnen meiner Bücher, ein altes, um 1835 in der Enßlin'schen Buchhandlung zu Reutlingen erschienenenes Büchlein zufällig in die Hände gefallen wäre, welches ich, da ich dasselbe seit meiner Jugend nicht mehr gelesen hatte, jetzt wieder durchlas. Das Büchlein trägt den Titel: „Lebensbeschreibung des berühmten Räuberhauptmannes und einiger seiner Spießgesellen.“ Schon eingangs desselben geschieht eines gewissen schwarzen Peter Erwähnung, welcher durch seine Räubereien berüchtigt war. Dieses brachte mich auf den Gedanken, es sei möglich, daß jener im Saardepartement hausende Räuber, und der gleichnamige Räuber,